

Zeitschrift:	Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum
Herausgeber:	Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band:	108 (1994)
Heft:	2
Rubrik:	Miscellen = Miscelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miscellen – Miselles

Zürichs Frauen-Zunft

1989 gründeten einige Frauen die erste «Zürcher Frauenzunft», da die klassischen Zünfte Zürichs nur Männern vorbehalten sind. Die Aufnahme der «Gesellschaft zu Fraumünster» wurde vom Zentralkomitee der Zürcher Zünfte einstimmig abgelehnt. Die Zunftmeisterin Caterina Ziegler-Peter gab sich mit dem Ergebnis jedoch nicht zufrieden und studierte Zürichs Zunftgeschichte. Sie stellte fest, dass im Mittelalter der Zugang zu den Zünften nicht allein den Männern vorbehalten war, sondern auch für selbstständig gewerbefreibende Handwerkerinnen. Und weil in alten Zeiten sogar eine Zunft der Seidenweberinnen bestanden



habe, könne die heutige Frauenzunft auch als historisches Element betrachtet werden.

Den historischen Hintergrund bildet jedoch kein handwerklicher. Die Zünftlerinnen berufen sich auf die Äbtissin, die an der Spitze der 853 gegründeten Fraumünster-Abtei stand und über Jahrhunderte hinweg adlige Hoheitsrechte ausübte. Deshalb nennt sich die Zunft offiziell «Gesellschaft zu Fraumünster» – in Anlehnung an die vornehme Gesellschaft zur Constafel, in der sich im Zuge der Brunschen Revolution die Ritter und Edelleute zusammenfanden.

Im Wappen der «Gesellschaft zu Fraumünster», das am 14. April 1994 der Presse vorgestellt wurde, ist ein halbseitlicher Hirsch dargestellt¹. Nach der Legende wies ein weißer Hirsch den zwei auf dem Albis lebenden gottesfürchtigen Damen Hildegard und Bertha, Töchter Ludwigs des Deutschen, jeweils den Weg in die Stadt Zürich. An jener Stelle, an der der Hirsch stets innegehalten habe, sei das Fraumünster errichtet worden. Das Wappen zeigt in Schwarz einen nach links gerichteten weißen Hirschtrumpf, zwischen beiden Stangen (rechts 5, links 6 Enden) drei goldene Kugeln (Lichter).

Dr. G. Mattern

Anmerkung:

¹ Neue Zürcher Zeitung, Nr. 87, 15. April 1994, S. 55.

Bibliographie

Unser Landkreis Dachau, Bayerische Verlagsanstalt, Bamberg, 1989, 180 S.

Vor uns liegt eine Broschüre, die den Landkreis Dachau beschreibt, insbesondere aber auf die Bildung der bayerischen Landkreise eingeht. Auf der Seite VII werden das bayerische Wappen, auf der Seite IX das Wappen des Landkreises vorgestellt: Unter einem mit dem bayerischen Rauten belegten Schildhaupt in Silber ein roter Zickzackbalken. Der Zickzackbalken wird als heraldisches Symbol des Hauses der Wittelsbacher bezeichnet. Auf den S. 83–87 werden die Wappen des Kreises und der Gemeinden beschrieben und in Farbe abgebildet. Das Wappen der Grossen Kreisstadt Dachau findet insofern unsere Aufmerksamkeit, als es sich hier um drei Wappen in einem Wappen handelt: Das obere Oval enthält das eigentliche Stadtwappen: einen Sporn, die unteren Ovale be-

ziehen sich auf die Grafen von Dachau, einer Nebenlinie der Grafen von Scheyern († 1178), und auf die Visconti. Unter den einzelnen Gemeinden wird zwar deren Geschichte erzählt, aber nicht mehr die des Wappens.

G. Mattern

KARIGER, J. J.: *Scutum gemma vigilum – Schild: Juwel der Wacht*. The World of Books Ltd., London-Worms 1994.

Hier liegt kein heraldisches oder waffenkundliches Fachbuch vor. Wir haben uns trotzdem für eine kurze Rezension entschlossen. Ein hochsensibler Philosoph, sprachlich vollkommen begabt und gebildet, nimmt die defensive Waffe, eben den Schild, als Anregung für